

griffselände und among den Feind, sich müßten durch den Sumpf hindurcharbeiten und geeignete Artilleriestellungen unter schwierigen Verhältnissen zu suchen.

Beginnen wir von Norden her, so setzen die russischen Angriffe am 21. März südlich Riga und westlich Salsk ab. Ein gleichmäßig geführter Kampf die Höhe der Massen trotz härterer Artillerieentlastung an dem einhundertwiderstand der Deutschen. Südwestlich Dinaburg verdrängen die Russen am 23. und 24. März beiderseits des Drusviats-See's durchzuziehen, ohne daß sie irgendwelche Erfolge erreichen konnten. Auf dem Hauptkampfgebiet um Rostow wurde Division auf Division nach Krommlerfeld gleichzeitig gegen unsere Stellung an deren Ostflanke vornehmlich die Höhen von Zwerich-Schloß, die Höhen von Zwerich-Schloß, sowie weiter südlich die Höhen von Witepsk und Mshelitski bildeten. Das Saarbrücker Korps, daneben brandenburgische, hannoversche, Sächsischer Truppe verdrängte alle Angriffe unter den schwersten Opfern für die Russen zurück.

Gleichzeitig war der Kampf Raum zwischen Narocz und Mianow-See der Hauptangriffspunkt der russischen Angriffe. Es gelang dem Feind, einzelne vorgeschobene Punkte bei Mianow und Mofrance zu nehmen, doch wurden ihm diese bescheidenen Vorteile nach wenigen Tagen durch den Gegenangriff westpreussischer Regimenter wieder entzogen. Er hatte nicht weniger wie drei Armeekorps auf diesem engen Raume eingesetzt.

Zugelag dauerten die verwickelten Anstrengungen der Russen fort, um sich den Durchbruch zu erzwingen. Am 28. März erlaubten die Angriffe, am 30. Tag Ruße ein, die Russen hatten mindestens 140 000 Mann verloren, ein Heilenopfer, wenn man die Verhältnismäßig geringe Einbuße auf deutscher Seite in Betrachtung zieht. Die Ursachen des schweren russischen Mißerfolgs erklären sich durchaus nicht allein aus den Ueberschätzungen und der Unvorsichtigkeit des Feindes. Wenn die russische Darstellung die Schlacht für die Einstellung der Angriffe verantwortlich machte, so traf dies nicht zu. Vielmehr ermahnt sich für die Russen als ganz unmöglich, selbst durch einen gewissen Munitionsmangel, die deutschen Stellungen zu erschüttern und mit stürmender Hand irgendwo durchzubrechen. Sündenbürgs Feldherrnart war durchaus überlegen, die deutsche Fähigkeit unbeeinträchtigt, alle russischen Opfer blieben vergeblich.

So stellen die Kämpfe an der Düna, bei Rostow und um den Narocz-See vor. So besteht eine Glanzleistung deutscher Waffen dar, auf die alle beteiligten Truppen stolz und der Dankbarkeit des Vaterlandes gewiß sein dürften.

Die glänzende Verteidigung Mazedoniens

Sofia, 27. März. Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Zar Ferdinand richtete an den Generalissimus der bulgarischen Armee, General Scheffo, ein für die Truppen der mazedonischen Front bestimmtes Telegramm, in dem es u. a. heißt:

„Erfolgreich! Unteroffiziere! Soldaten! Bewegten Eueren Mut! Die Erde hat sich in schweren Kämpfen verlor, die die Erde vom 11. bis zum 20. März ausstieß haben, in denen ein erbitterter, aber Gegner durch wütende Angriffe sich hartnäckig mühte, um jeden Preis Eure Front bei Bitola und zwischen Strizica und Prespasee zu durchbrechen. Die deutsche Armee hat unerschütterliche Festigkeit aller Teile der Front, namentlich bei Angriff der unbesiegbaren 6., 8. und 10. Division, sowie der tapferen deutschen Abteilungen und der anderen verbündeten Kontingente, die sich ihnen angeschlossen hatten, haben die gewaltigen Kraftanstrengungen des Generals gebrochen.

Wir alle von der 11. Armee haben einen neuen Sieg über die feindlichen Streitkräfte errungen. Auf Erbe spreche ich Euch dafür meinen herzlichsten Dank aus und übermittle damit auch den Dank Bulgariens. Der neue Sieg hat mein Vertrauen noch unerschütterlicher gemacht, daß die tapferen Kämpfer ein Bewußtsein der außerordentlichen militärischen und politischen Bedeutung der jetzigen Operationen haben, und daß sie trotz aller Schwierigkeiten und Entbehrungen, denen sie ausgesetzt sind, sich entschlossen sind, bis zu dem Ende nicht mehr fernem Ende des Krieges alle auf Grund der vorerwähnten glänzenden Siege gemachten Erwartungen zu bewahren. Euch leister die Hand, die nach seiner Richtung in dem Telegramm gefunden, welches seine Majestät der Kaiserin Elisabeth am 10. März geschickt hat und in dem er sagt, daß er mit ganz besonderem Interesse die Heldenthaten von Stribenbürg entgegenkommen habe, der ihm mitteilte, daß die bulgarischen und deutschen Truppen sich bei den Kämpfen bei Bitola glänzend betätigt haben.

Englische Vennrührung wegen der Seezperre

Rotterdam, 20. März. Englische Postleute bescheiden die deutsche Seezperre als sehr besonders wegen des Ausbruchs der neuartigen Grippe.

In England herrscht Unzufriedenheit über die Weigerung der spanischen Regierung, sie angestrebte Abhilfe aus England durch spanische Schiffe abholen zu lassen. Es wird daher angenommen, daß die betreffenden Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen werden.

Wien, 20. März. Ein Minionsdampfer, der von einem U-Boot angegriffen worden war, ist kürzlich nach einer wehrlosen Fahrt in die Stadt gelangt. Die Besatzung zählte 20 Mann, keiner davon hatte weniger als 800 Kronen an Gold und Silber bei sich. Der Dampfer war außerordentlich reichlich mit 20 000 Kr. besetzt. Die Mannschaft ergriffte, daß die bewaffneten Landesschiffe selbst Nachschubapparate verwenden, um sich vor den U-Booten zu verbergen. Die Rauchwolken werden durch brennenden Moschusbor entwickelt.

Swarg mit der schwedischen Kabinettsbildung beauftragt

Stockholm, 20. März. Das Schwedische Telegrammbüro meldet am 20. März: Die Mitglieder des Kabinetts erklärten dem König, daß die auf seinen Wunsch vom 5. März veranlassete Umformung der Reichsversammlung, die gegenwärtige Kabinettsbildung befehligen, während der außerordentlichen Reichsversammlung die Regierung mit der nach innen und außen wünschenswerten Kraft weiterzuführen, das Ergebnis gehabt habe, daß diese Möglichkeit nicht bestünde. Die Minister haben demnach ihr Rücktrittsgesuch angetragt. Der König hat mit der Bildung eines neuen Kabinetts der früheren Minister und Unterstaatssekretäre Swarg beauftragt.

Die Absichten Wilsons

Rotterdam, 20. März. Der „Daily Telegraph“ meldet aus New-York, Wilson werde vermutlich erst am Mittwoch oder Donnerstag, nicht schon am Montag, im Kongreß sprechen. Er werde erklären, gewisse Spannungen Deutschlands hätten den Kriegszustand wiederhergestellt.

Der Kabinettsrat besprach am Dienstag ein Zusammenwirken mit der Entente. Angeregt wurde u. a. eine Anleihe an die Entente im Betrage von 200 Millionen Dollar, industrielle Hilfe, die Hilfe der amerikanischen Flotte zur Unterstützung der U-Boote und die sofortige Sendung von 1 000 000 Mann nach Frankreich, außerdem werden Vorbereitungen für die allgemeine Wehrpflicht getroffen werden. Wilson wird, der New-Yorker „Tribune“ zufolge, die Vorschläge unterbreiten.

Die Quonerblätter berichten, sind bereits 2 000 Amerikaner in den Reihen der britischen Armee gefallen.

Der ausländische Austausch des Pariser Gemeinderats nahm einstimmig das Angebot der Vereinigten Staaten an, in Paris eine Statue Vincos zu errichten.

Denkt daran

daß unsere Feinde das aufrichtige Friedensangebot unseres Kaisers mit frechem Hohn abgelehnt haben

Denkt daran

daß England, das uns mit ehrlichen Waffen nicht bezwingen kann, den feigen Hungerkrieg gegen unsere Frauen, Kinder und Greise angesetzt hat

Denkt daran

daß Frankreich gegen eure Söhne, Brüder und Väter im Felde farbige, mordgierige Bestien in Menschengestalt hebt

Denkt daran

was Rußlands wilde Kofenhorden aus den blühenden aufsprühenden Landen und ihren friedlichen Bewohnern gemacht haben

Denkt daran

daß das „neutrale“ Amerika die Beziehungen zu uns abgebrochen, weil ihm durch unsern U-Boottkrieg das „Geschäft“ gestört wurde

Denkt

an den Verfall Italiens und Rumaniens, denkt an die Mißhandlung unserer gefangenen Helden in Feindesland, denkt an die Bombentatate unserer Gegner auf friedliche unbefestigte Städte, denkt an Baralong — —

Dann wißt Ihr, was Ihr zu erwarten und was Ihr zu tun habt!

Es geht um Alles!

Zeichnet die 6. Kriegsanleihe zur Erzwingung des Friedens.

Die Forderung nach der republikanischen Staatsform

London, 20. März. Ein Rednerwort der Central News“ hatte am Dienstag eine Unterredung mit dem russischen Außenminister Kerenski, der sagte, er sei überzeugt, daß die große Mehrheit des russischen Volkes sich für die Republik entschieden werde.

Am Sonntag fanden laut „N. Z.“ in Petersburg mehr als hundert Volksversammlungen statt, in denen die demokratische Republik verlangt wurde. Eine bedeutende Zunahme der extremen Strömung sei nicht zu verkennen.

Petersburg, 20. März. (Telegraphen-Agentur.) Die Arbeiter der Kriegsmaterialfabriken haben beschlossen, auf die Grundforderung ihres Programms, den Witzfundentag, zu verzichten.

Nachrichten, die vom Lande eingehen, besagen, daß die Bauern inhomolisch die Witz organisiert, um damit die alle Vorkriegs zu erleben. Sie schaffen neue örtliche Obergkeiten und geben ihnen freien Willen. Außerdem, die neue Regierung zu unterstützen und die Landeserzeugnisse der Armee und der Bevölkerung zu verkaufen.

Während des ganzen Tages fanden Kundgebungen verdrähter Regimenter der Garnison statt, welche Rufen mit Witzschriften trugen, unter denen die beiden Worte „Krieg und Freiheit“ wieder vorkommen.

General Amanow, der gestern in Petersburg wurde, wird nach Petersburg gebracht werden.

Die Frage der Friedensvermittlung und die Schweiz

Wien, 20. März. Am Nationalrat beantragte bei Besprechung der Petitionen betreffend eine Friedensvermittlung, der Reichsrat der Kommissionen des Bundesrats, der in seiner Beschlusse eine Friedensvermittlung in dem jetzigen Zeitpunkt als unannehmlich ablehnte, in Zustimmung in dem Sinne zur Kenntnis zu nehmen und die Petitionen ohne weitere Begleitung dem Bundesrat zu überreichen.

Der Reichsrat der Kommissionen, welcher der Kommissar Scherer-Füllmann (Z. Gallen) beantragte die Friedenspetitionen dem Bundesrat zur Ermöglichung zu überreichen, damit dieser entweder allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Staaten seine guten Dienste zu einer Friedensvermittlung anbieten, wenn ihm die Umstände geteilt erlaßten, oder wenn seine Vermittlung anerkundet werde. Der Zeitpunkt zur Annäherung einer Vermittlung ist jetzt gekommen, da seitdem die Verhandlungen der Völker heute aufnehmend eine Vermittlung herbeiführen würden. Hierauf führte Bundesrat Hoffmann aus:

Zwei Kategorien von Petitionen sind eingelangt, die eine Verlangt eine Initiative des Bundesrates zur sofortigen Einberufung einer unparteiischen Friedenskonferenz, welche von allen Staaten effizient zu beenden wäre. Dieser Vorschlag ist unannehmlich. Heute der Kriegführenden auszusenden zu einer unparteiischen Friedenskonferenz sich zu betheiligen, ist ganz unannehmlich. Ein zweiter Vorschlag erfuhr den Bundesrat demgemäß, alle möglichen Schritte zu tun, damit eine Konferenz neutraler Staaten oder einzelner Regierungen einmütig auf den Kriegführenden ihre guten Dienste zur Vermittlung anbieten, und ferner Schritte zu tun zur Einberufung einer allgemeinen Staatenkonferenz zur Beratung einer internationalen Rechtsordnung zur Entscheidung der allgemeinen territorialen, wirtschaftlichen und völkerrechtlichen Streitfragen. Auch diese Vorschläge, so gut der Zweck ist, dem sie dienen will, geht über's Ziel hinaus und ist ein ungeeignetes Mittel zur Erreichung des gewollten Zweckes. Unter den neutralen Staaten besteht gar keine Möglichkeit, eine solche Konferenz zu beenden. Ferner ist die Auffassung eines einzelnen Regierungen einmütig auf den Kriegführenden eine unannehmliche Aufgabe. Diese Aufgabe ist aber unmöglich, wennstens auf der einen Seite besteht gar keine Möglichkeit, eine solche Konferenz zu beenden. Der Bundesrat hat zu wiederholten Malen mit Verlangen, in betreffend, in betreffend, in betreffend, in betreffend, die er im Hinblick auf Wilsons sogenannte Friedenskonferenz, seine Teilnahme fundiert. Ich brauche nicht neuerdings zu versichern, daß wir unsere Kraft vor dem Feind zu bewahren und der Beschlusse erlassen werden, und was wir wissen, und was wir in der Beschlussefrage zu tun haben, und nichts verheimlichen werden.

Bundesrat Hoffmann fuhr fort: Scherer-Füllmann vertritt die Meinung, daß heute der Augenblick für eine Friedensintermission gekommen ist. Ich bin aber im Gegenteil der Meinung, daß der Augenblick noch nicht da ist, weil auf einer Seite der Kriegführenden heute noch der unannehmliche Glaube vorhanden ist, daß gerade jetzt die trügerische Entscheidung mit beidseitigen Ergebnissen kommen soll. Bundesrat Hoffmann fuhr fort: Der Bundesrat hat geteilt um Ausbruch gemacht, daß ein solches Ergebnis der Beendigung des Krieges und einer internationalen Organisation, wenn vorhanden ist, welche Garantien schafft, daß solche Krieg nicht mehr möglich sind. Es das aber in der Form geschehen kann, wie die Petition verlangt, erscheint sehr fraglich. Es läßt sich wohl denken, daß die ersten haben in anderer Weise geschehen werden. Daher ist es notwendig, daß der Bundesrat die Verhandlungen über den Übergang sein, daß der Bundesrat die Friedensbestimmungen des schweizerischen Volkes absolut weit und seine Pflicht erfüllen wird, ohne daß man ihm eine gebundene Majorität gibt. Ich bitte den Antrag der Wiederbetätigung abzulehnen.

Ein Postulat Wetzli, das dem Bundesrat einlief, keinerlei Initiative für den Frieden zu ergreifen, noch an einer Friedensverhandlung zwischen den Kriegführenden teilzunehmen, bevor er von der Bundesversammlung dazu ermächtigt ist, wird auf Eruchen des Bundesrats Hoffmann abgelehnt, ebenso der Antrag der Wiederbetätigung.

Spaltung im russischen Arbeiterrat

Stockholm, 20. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Arbeiterrat hat sich geteilt. Wegen der russischen Vorkriegsregierung und ihrer Kriegspropaganda macht sich bei der Mehrheit der Arbeiter und Soldaten eine steigende Mißbilligung geltend. Die Arbeiterpartei wählte einen neuen Ausschuss, das Zentralkomitee der Arbeiterpartei, aus dem sich ein einzelner Vertreter der Arbeiterpartei zusammenschließen soll die Telegraphen-, Eisenbahn- und Postbeamten an. Das Komitee bezieht sich damit die Mehrheit der Arbeiterschaft, darunter alle Eisenbahnbeamten nach der Front. Ähnliche in Petersburg bestehenden Regimenter schließen sich dem Komitee an.

Bau türkischer Torpedobootszerstörer

Konstantinopel, 20. März. Die Kammer hat auf dringlichem Wege einen außerordentlichen Marinekredit von 1,9 Millionen Fund für den Bau von sechs Torpedobootszerstörern von großer Geschwindigkeit bewilligt.

Der Senat hat ohne Debatte die zwischen der Türkei und dem Deutschen Reich abgeschlossenen Konventionen angenommen. Der Minister des Auswärtigen, Wellesky, teilte zu seinem in der Kammer abgegebenen Erklärungen analoge Ausführungen und betonte namentlich, daß die Abkommen sehr vorteilhaft seien, daß die Türkei nach mehr zu hoffen. Der Minister teilte auch mit, daß die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn sich ihrem Ende nähern und daß auch mit den neutralen Staaten Unterhandlungen angebrochen werden sollen. In Erwiderung auf mehrere Anfragen erklärte der Minister, daß die Frage der Abfertigung der Kapitulationen nicht von der Zustimmung der außerordentlichen Reichsversammlung gemacht, sondern ein für allemal durch eine Erabe vom 8. Sept. 1914 aufgehoben habe. Der Ministerrat der Konventionen sei einig und allein notwendig, um den Schwierigkeiten bei der Annahme des öffentlichen Rechtes vorzubeugen.

Finanz-Ministerial-Rat

Mit Wirkung vom 1. Januar 1917 ab wird ein in Schweden Finanzministerium beruhendes Finanz-Ministerial-Rat errichtet, das durch die Post, den Bundesrat und durch Dr. von Decker's Verlag, W. v. S. W. 19, Neuvertriebener Hof 5, zum Preise von jährlich 12 Mark zu beziehen ist. Es soll das Bestimmte in seinem amtlichen Teil die nachstehenden Behörden nicht von der Zustimmung der außerordentlichen Reichsversammlung über persönliche Angelegenheiten, niedere allgemeine Bestimmungen, sowie über Anordnungen und Entschädigungen aus dem gesamten Geschäftsbereich der Finanzen, Steuer- und Zollverwaltung zu unterrichten. Im nichtamtlichen Teil werden neben Mitteilungen, die für die Beamtenfrage und die „einigen Fälle von Wert sind, gelegentlich auch Lagefragen behandelt werden.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 29. März 1917.

Am Ministerische: Freiberger v. Schorlemer, Präsident Graf von Helmreich-Boitzenburg eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 25 Minuten.

Die Beratung des Haushaltsplans wurde in der allgemeinen Besprechung über große Politik und Ernährungsfragen fortgesetzt.

von Freiberger: Aus dem Gebiet der Lebensmittelversorgung wird viel viel organisiert. Die Landwirtschaft ist betroffen, den Städten holt man möglichst zu helfen. Das Lebensmittelministerium hat mit seinen Leistungen während des Krieges den Dank der Nation verdient. Im vorigen Jahre hat der Staat infolge der Nationierung in der Kartoffelversorgung 65 Millionen Mark eingebüßt. Das Kriegsernährungsamt überließ die Sache am Zweckmäßigsten dem Handel. Die Saatkartoffeln mußten unter allen Umständen lieferngeteilt werden. Ein Anbauzusatz würde zu Mangel führen, wie jeder Zwang. Mit unseren Getreidevorräten haben wir nicht so stark gewirtschaftet, wie wir es als ganz vom Ausland abgetrenntes Volk hätten tun müssen. Einen Beweis für die Verführung von Brotgetreide durch die Landwirtschaft hat der Staatskommissar für Ernährungszwecke nicht erbracht. Preisänderungen wirken in der Landwirtschaft immer verheerlich. Das wird auch bei der plötzlichen Erhöhung der Viehpreise und Herauslösung des Getreidepreises sich zeigen. Bei einer weiteren Erhöhung der Schweinepreise werden wir im Winter überhaupt kein Schwein mehr zu haben bekommen. Zu dem Gemer der Kriegsernährungsamt kann man sich nur noch schwer zu recht finden. Die Landwirtschaft kann die notwendigen Dinge, Rindfleisch, Kofeln, etc. um kaum noch erhalten. Wenn Stadt und Land einträchtig zusammenarbeiten, werden wir auch den Wirtschaftskrieg siegreich bestehen.

Oberbürgermeister Koch-Stapel: Auch wir wissen, daß der Gegensatz zwischen Stadt und Land überdrückt wird. Trotz schwerer Mängel ist das ganze System der Lebensmittelversorgung notwendig. Zur Erhöhung der Nationen müssen die Lebensmittel mehr als bisher erhöht und den Städten zugewandt werden. Die freiwillige Einfuhr genügt nicht. Müßig den Anbauzusatz wollen wir, um Versorgungsmittel für die Städte aber festhalten. Das kann bei der Gemerzeugung zu dem alten System des freien Handels zurückführen will, halten wir für einen Nothakt. Wenn wir genügend Lebensmittel heranziehen wollen, müssen wir dem Großhandel gewisse Stellen auferlegen. Durch Freigabe der Erörterung der Lebensmittelfragen wissen wir, daß die Schwierigkeiten in der Sache selbst liegen, und daß nicht Käufer oder Verkäufer Schuld sind. Wir denken allen, die Verantwortung auf dem Gebiete des Kriegswirtschaftslehrens in freiwilliger Tätigkeit in Stadt und Land geleistet haben. Einmütigkeit auf diesem Gebiet sichert uns den wirtschaftlichen Sieg.

Graf Mirbach: Die Landwirtschaft kennt die Bedeutung der großen Aufgabe der Volksernährung; an Pflichtgefühl fehlt es ihr nicht. Leider werden wir häufig ohne Rücksicht auf den Burgfrieden größtenteils angegriffen. Zum Landwirtschaftsminister hat die Landwirtschaft unerschütterliches Vertrauen. Er hat alle Möglichkeiten der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion erkannt. Der Landwirtschaft sind vielfach Saatkartoffeln, Futtermittel, tierische und menschliche Arbeitskräfte entzogen worden. Darunter leidet die Produktion. Auch die Viehbesitzer dürfen der Landwirtschaft nicht genommen werden. Die Wegnahme von Brotgetreide und Weizen war nötig, im übrigen aber werden wir mit dem freien Handel auskommen. Die Gewährleistung der N. E. G. steht nicht auf der Höhe. Seit der öffentlichen Bewirtschaftung der Städte sind diese vielfach verkommen.

Landwirtschaftsminister Freiberger v. Schorlemer: Ich nehme an, daß der Vorkämpfer mit seiner Anerkennung für mich ausprechen wollte, daß ich nicht einseitig die Interessen der Produzenten, sondern wesentlich auch die der Verbraucher gefördert habe. Gegenüber den in letzter Zeit gegen mich erhobenen Vorwürfen verweise ich darauf, daß ich schon vor längerer Zeit getordert habe, und besonders jetzt, wo die Entscheidungslage für unser Vaterland nahe, die Förderung von neuem erhebe, daß die Landwirtschaft alles Entbehrliche bergehen muß, um das Zurückhalten zu vermeiden. In diesem Augenblick einer Änderung des Wirtschaftssystems das Wort reden wäre ein verhängnisvoller Irrtum. Die öffentliche Bewirtschaftung hat sich als unbedingt notwendig erwiesen, sie mußte eine Ausweitung des Handels mit sich bringen. Erfreulich ist, daß sich die Überzeugung immer mehr Bahn bricht, daß es nicht allein auf Verteilung der vorhandenen Vorräte, sondern vielmehr auf möglichst Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung ankommt. Der Anbauzusatz ist unerschütterlich und trägt zur Verminderung der Erzeugung bei. Bezüglich des Sicherungsplans, so kommt es vor allem darauf an, dem landwirtschaftlichen Erzeuger vorzudrücken, oder er liefern muß. Wenn er das tut, braucht man ihm nicht vorzuschreiben, wieviel er verbrauchen darf. Die Verminderung der Brot- und Weizenrationen hat sich als notwendig herausgestellt und dementsprechend die Vergrößerung der Fleischrationen. Die Viehhaltungsverhältnisse müssen im Interesse der Verbindung zwischen Stadt und Land aufrecht erhalten werden. Auch ich hoffe, daß die Stadt zwischen Stadt und Land nicht erweitert, sondern beschränkt wird, hoffe vor allem, daß die heutige Kapazität in der Öffentlichkeit Kenntnis abgeben sollen wird, daß wir alle einig sind in dem großen Ziele, unter allen Umständen zu siegen und unter den größten Opfern durchzuhalten bis zum siegreichen Ende. (Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. Wilm-Bölen: Die freundlichen Worte des Ministers werden in den Städten ein dankbares Echo finden. Weitergehende Maßnahmen müssen getroffen werden, um der außerordentlichen Not in den großen Städten abzuwehren. Besonders wichtig ist die Pflichterfüllung für gewisse Lebensmittel in die Städte, ebenso eine stärkere Kontrolle der Lebensmittelversorgung in Stadt und Land. Wir können von einer organisierten Hungernot in den großen Städten sprechen. Aber wenn die Landwirtschaft bereit ist, sie entgegen zu tun, werden wir auskommen.

Graf zu Rautava: Wir müssen auf dem Wege der letzten Organisation der Lebensmittelversorgung mit strengster Zentralisierung fortfahren.

von Oberbürgermeister: Ich muß dem Handel viel abbiten. Er hat gezeigt, daß er mehr kann, als bürokratische Organisationen. Herr von Böttcher hat den unbedingten Vorkauf im deutschen Reich, den er nur aus patriotischen Pflichtgefühl übernahm. In der Kartoffelnot in den Städten ist die Landwirtschaft nicht schuld. Eine ausreichende Versorgung erreichen wir nur durch Freigabe, die dem Produzenten den Anbau mindern würde. Bedrückung sollten einen Zusatz aus Gemeinwohlgründen erlauben. Wenn Stadt und Land in der Rohwarenverteilung gleichgestellt würden, dann würde entweder die Produktion fließen, oder wir hätten die größte Erzeugung. Fangen sie mit dem Abbau unseres Ernährungssystems bei den Kartoffeln an, aber bald, in 14 Tagen ist es zu spät.

Oberbürgermeister Matting-Breslau: Eine gleichmäßige Rationierung von Stadt und Land erfordern wir nicht, sondern nur, daß die Landwirtschaft das Entbehrliche abgibt. Die Vorkaufe des Herrn von Rautava sind eine höchst gefährliche Änderung des alten Systems nötig. Auch im Interesse einer gelindesten Bevölkerungspolitik verlangen wir eine ausreichende Lebensmittelversorgung der Städte.

Graf v. der Schulenburg-Grünthal: Eine Legende ist die Behauptung, im vorigen Jahre liesse es viel Frühkartoffeln, Gemüse und Obst werden. Es wurde gefasst, das Kriegsernährungsamt nehme dem Landwirt alles weg. Das Kriegsamt ist zu seinen Maßnahmen durch die Not gezwungen worden. Die Kartoffelzeit der letzten zwei Monate können die Städte nicht weiter ertragen. Wir müssen ihnen in anderer Weise entgegenkommen. Eine Änderung des Wirtschaftssystems würde verhängnisvoll sein.

Oberbürgermeister Koch-Stapel: Einem Abbau unseres Kriegswirtschaftssystems können wir nicht zustimmen. Die Lieferung der Lebensmittel vom Land bedirft nicht, geben wir aber das Zulässige auf, so bekommen wir gar nichts. Der Landwirtschaft muß im Wege des Anbauzes abgenommen werden, was sie abgeben hat.

Oberbürgermeister: Mein Vorschlag will nur der Kartoffelnot der Städte abhelfen. Der freie Handel soll zugunsten, Höchstpreise unter gewissen Verhältnissen festgesetzt werden. Die Preise müssen so gestellt werden, daß der Anreiz des Anbauzes bestehen bleibt.

Oberbürgermeister Körte-Königsberg: Der Eingriff in die Saatkartoffeln ist höchst bedenklich.

Landwirtschaftsminister Freiberger v. Schorlemer: Die letzte Bestandaufnahme der Kartoffeln hatte ein verhältnismäßig günstiges Resultat. In die Saatkartoffeln wurde nur in einigen Bezirken eingegriffen, wo es sich als notwendig herausstellte.

Graf zu Rautava: Das Kriegsernährungsamt handelt nach Stimmungen. Beim Eingriff in die Saatkartoffeln trieb es Angstpolitik.

Landwirtschaftsminister Freiberger v. Schorlemer: Das Kriegsernährungsamt treibt keine Timmungen- und Augenblickspolitik, mußte aber bei dem strengen Winter die Kartoffeln nehmen, wo sie zu haben waren. Ein Eingriff erfolgte nur, wo eine andere Verfassung nicht möglich war.

Sergus zu Trandenberg: Erfreulich ist es, daß die Verhältnisse in der Kartoffelversorgung nicht so ungünstig sind.

Graf von der Schulenburg: Wenn in einzelnen Bezirken Not entsteht, so muß ihr abgeholfen werden.

Herr zu Salm-Gorlitz: SS in Reichslage zur Bedienung liegenden Güter behalten den vollen Preis. Staat erheblich. Man hätte damit bis nach dem Frieden warten sollen.

von Heubner: Das wir uns gegen eine Übermacht von Feinden behaupten, danken wir in erster Linie unserer vorzüglichen Organisation und der Loyalität unserer Beamten. Brechen ist kein Volkseigenschaft. In seinem Staat hat der Lächliche so freie Bahn wie im Hohenzollernstaat. Die ganze Welt hat mit Hülten und Ragen lernen müssen, was unsere preussische und deutsche Monarchie in diesem Kriege geleistet hat.

Oberbürgermeister Dr. Johannsen-Greif: Wenn unsere Krieger heimkehren, sollen sie in dem Gewusstsein und dem Gefühl leben: Woche des freien Mannes stützen den Herrschthron wie Fels im Meer.

Oberbürgermeister Dr. Niebuhr-Galle: Der Volkseigenschaft gehört in das 1. und 18. Jahrhundert, nicht in unsere Zeit. Wo sich ein Volkseigenschaft bemerkbar macht, wie im Zweckerbaugesetz und dem uns vorgelegten Wohnungsgesetz, da muß er ansetzbar werden.

Professor Voering-Galle: Ich habe nicht gesagt, daß Brechen ein Volkseigenschaft ist, sondern im Anstande vielfach häufig ist, und habe dann bemerkt, daß noch mancher Rest eines Volkseigenschafts, wie er sich in einem Übermaß von Polizeiverordnungen bemerkbar macht, in Brechen besteht. Die Weiterberatung wurde auf Freitag 12 Uhr vertagt. Außerdem Eisenbahnverkehrsgebot. Schluß 6 1/2 Uhr.

Gegen die großstädtischen Lebensmittelkäufer,

die zu jedem Preise alle erreichbaren Lebensmittel aufkaufen, und dadurch die Lebensmittelversorgung gefährden, richtet sich folgende Verordnung des stellvertretenden kommandierenden Generals des 2. Armee-Korps in S t e t t i n :
Die von Händlern oder ihren Aufkäufern unter Umgehung der Höchstpreise und Vertriebsbeschränkungen aufgekauften Lebensmittel unterliegen der Beschlagnahme ohne Entgelt und sind dem nächsten Gemeinbedarf zuzuführen. Ich behalte mir vor, militärische Kommandos zur Verhütung des öffentlichen Lebensmittelversorgung immer erlaubter gefördernden Treibens der großstädtischen Käufer zu entsenden. Die Verkäufer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich ebenfalls strafbar machen.

Folgenschwere Explosion

Herr, 30. März. Dünner Regentagen werden aus Weigrod, daß gestern Abend in einer Fabrik in Weigrod eine starke Explosion stattgefunden hat. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere verwundet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Schweigepflicht

Die „Tägliche Rundschau“, die kürzlich einen Artikel „Landbesitzer“ abdruckt, bringt eine Aufschrift zu diesem Artikel aus dem neutralen Ausland, in der es heißt:

Ihre Kühe veranlaßt mich, auf Wunsch meiner gemächlichen Erhebungen sowie Beobachtungen Ihnen Mitteilung zu machen, mit welchen Mitteln England in neutralen Ländern die aus Deutschland kommenden Reisenden zum Erzählen zu bringen vermag, die dann unbedeutend zu Erzählern ihres Vaterlandes werden. Ein verwegener Mann kann seinen Lande heute viel Zeit und Blut und Geld erheben.“ Wäre ichermann, der nach den neutralen Ländern reist, diese Worte beiragen, denn die Gewähr des unbedeutenden Betrag im Ausland ist eine bedeutend größer, als die in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichte Warnung.

Als Vertreter einer deutschen Firma hielt ich mich längere Zeit in Amsterdam auf und mußte dort zu meinem tiefsten Bedauern der aus Deutschland kommenden Reisenden sehr, wie Sie Holländern gegenüber Ausprägungen des Hungers in der Heimat lernt, die mich auf das peinlichste berührten. Einige Beispiele dieser Vorgänge nach eigenen Beobachtungen:

Der eben Zugewählte wird zuerst dem Portier empfangen, der ihn sofort fragt: „Nun, wie geht's in Deutschland?“ Darauf der Betroffene meistens leiser sofort zu erzählen beginnt. Durch das ausgedehnte selbstlose Beobachten erwidert, wird noch mehr gezwungen. Unterbreitung: Der Portier erzählt, was er weiß. Er wird von England als Auswanderer begrüßt.

Ich moden ich Zugewählte durch Selbstprüfung der Zeit bezeichnen, beschuldigen der leichten Schwärze der Dummheit. Der Portier, der den jetzt eintreffenden Gast mit höchstem Eifer beobachtet, fragt so ganz harmlos: „Was darf ich noch bringen?“ Wir sind ja jetzt in Holland! Darauf der Betroffene eigenhändig immer herbeizutritt. Mit noch vollen Rufen lert er das Essen über alle Maßen, und wie ernstlich er sich für ihn: „Wie lange genau geklungen.“ Wenn Soldaten fragt der Portier selbst über dies und jenes, darauf er stets prompt Antwort erhält. — Wähle der Gott, daß dieser Portier in englischen Diensten steht, würde er wohl den Mund halten.

Die in den Hotelzimmern liegenden Schreibepennen sind bereit parat, daß beim Eröffnen eines Briefes der Inhalt abgelesen wird. Das harmlos klingende Gespräch wird beim Verlassen des Zimmers sofort durch ein neues ersetzt. Das Zimmermädchen steht in englischer Sprache.

Es gibt unzählige Beispiele dieser Art der Dummheit, in denen auch Damen der höchsten Welt, aber diese Damen sprechen flüchtig Deutsch und sind äußerst schick und liebenswürdig, kein Wunder, daß der Gast, aufsteht eine Landemannin vor sich zu haben, alles aufbeist, ihre Günst zu erwerben, — es muß flüchtig geklungen und eben auch lieber gezwungen, die Sprache einmütig selbst, erzählt Dinge, die nie erzählt werden sollen. Nicht alle solche Damen sind englische Spionnen und werden gut bezahlt, besonders wenn ein guter Plan besteht ist.

Ich sah im Koffer Zentral in Haag, als ein Herr mit einer deutschen Zeitung, ich er meiner Zeit lebe und ganz glücklich ganz freudig laut ausrief: „Scherliche Augen!“ (Grafen!) um Neugierig sah ich auf und schenke ihm weiter keine Bedeutung. Während über meine Zeitnachtsaufmerksamkeit ring er mit den Fingern zu trommeln an und bald abermals sein Lob über die deutsche Sprache um mit leuteren Worten noch neuem an, worauf ich ruhig den Portier erwiderte, meinen Koffer an einen anderen Tisch zu bringen, damit ich — dies sagte ich laut — vor einem englischen Auswanderer Ruhe hätte. Welch vor Portier sah der Portiermann fünf Minuten später den bannen. Ein Herr, der ich den Namen nicht auf den Kopf gebracht, in der Nähe der Kasse, als ich ein paar Minuten später den Koffer entfang ging und plötzlich das große Schild des englischen Konsulats sah, das sich dort im ersten Stock eines Hauses befindet, und zu den Fenstern aufsteht, bemerkte ich meinen Namen, der am Fenster im ersten Stock mich mit dem Koffer.

Ich möchte ich viele Beispiele anführen, mit welchen Mitteln die englischen Spione im neutralen Ausland arbeiten.

Die Gefahr des Landbesitzes ist in diesen Ländern so bedeutend, daß es in Deutschland selbst deshalb soll jedermann, bevor er die Grenze übertritt, sich hüten. Hebelhaft werden ihm fallen gelegt werden und oft so geschickt, daß er hineinfallen muß.

Landwirtschaftliches

Veranlagung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes zur Besteuerung und Kriegsteuer

Nach den geltenden Bestimmungen sind als Wert eines landwirtschaftlichen Grundbesitzes entweder der gemine Wert oder die Nutzungskosten anzusetzen. Als Gebührensätze gelten bei den vom 1. Januar 1914 erworbenen Gütern die bei Einlösung der Besteuerung im Rahmen der zugrunde gelegten Verhältnisse. Von diesem damals festgesetzten Wert können Beträge abgezogen werden, sofern es sich um Verminderung des Grundbesitzes durch Raubbau, Verschlechterung der Gebäude und der Arbeitsmittel infolge der Kriegszeit handelt. Das wird geltend gemacht in der Regel sehr. Gegenwärtig werden können wirtschaftliche Verbesserungen, die etwa in den letzten drei Jahren vorgenommen worden sind. Einzelne Veranlagungsbehörden haben nun die Auffassung vertreten, daß als solche Verbesserungen des Grundbesitzes auch der letzte außerordentlich hohe Preis für landwirtschaftlichen lebenden Tiere anzusetzen ist. Die preussische Steuerverwaltung vertritt die Auffassung, daß es dem Gebiete widersprechen und unrichtig sein würde, mit Rücksicht auf den gegenwärtig hohen Wert der wirtschaftlichen Güter zu den Gebührensätzen zu machen.

Zur Konfirmation

läuft man Uhren, Gold- und Silberwaren aus und billig bei

Amand Weiss, Halle a. M., Kleinrämmien 6,
angewiesen Alex Michel,
Glacé-Reparaturwerkstätte.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Dr. Simon; für Provinz-Verwaltung und Handelsteil: M. Gering; für Centralteil, Gerichtsamt, Konzepteil und Sport: G. Wiedner; für den übrigen Teil: Dr. Simon; für den Angehörigen: C. Reichow, sämtlich in Halle.

Für den Angehörigen: C. Reichow, sämtlich in Halle. Für den Angehörigen: C. Reichow, sämtlich in Halle. Für den Angehörigen: C. Reichow, sämtlich in Halle. Für den Angehörigen: C. Reichow, sämtlich in Halle.

Alle Zuschriften in Bezug auf Angehörigenangelegenheiten sind nur an die „Gesellschaft der Angehörigen Zeitung“ zu richten. Die Schriftleitung der „Gesellschaft der Angehörigen Zeitung“ ist an die „Schriftleitung der Angehörigen Zeitung“ zu richten.

LEGIFERRIN um den Blutzustand zu verbessern und Verminderte Lebensenergie zu heben.

Macht den Körper widerstandsfähig. Preis Mk. 3.00 die Flasche, auch in Tablettenform Mk. 2.50, bequem auf Reisen; überall erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Rechnungsergebnisse

der
Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen
für das Jahr 1916.

Bezeichnung	Betrag	3
I. Einnahmen.		
1. Versicherungsbeiträge der Mitglieder für 1916		
a) Feuerversicherung	2 188 813,98 MZ.	
b) Einbruchdiebstahlversicherung	10 100,50 "	
c) Haftleistungsgabenerhöhung	2 911,49 "	2 201 625,97
2. Versicherungsbeiträge der Mitglieder für frühere Jahre vorausgezahlt		77 236,13
3. Von den Rückversicherern erhaltene Schadenergütungen		
a) vom Feuerversicherungsverband in Mitteldeutschland	1 067 626,12 MZ.	
b) von allen Rückversicherern	3 2 108,14 "	1 490 029,36
4. Von den Rückversicherern erhaltene Versicherungsbeiträge		11 402,30
5. Sonstige Einnahmen aus der Rückversicherung		3 060,61
6. Von den Rückversicherern erhaltene Schadenergütungen		7 19 "
7. Von den Versicherungsnehmern erhaltene Nebenleistungen usw., darunter 151 301,85 MZ. Reichsternungsabgabe		129 900,75
8. Ertragsteile des Aktivaüberschusses		751 902,54
9. Sonstige Einnahmen		11 737,21
Summe der Einnahmen		6 636 614,00
II. Ausgaben.		
1. Schadenergütungen aus früheren Jahren		
a) Feuerversicherung	6 544,98 MZ.	
b) Haftleistungsgabenerhöhung	161,90 "	6 706,88
2. Schadenergütungen für 1916		
a) Feuerversicherung		
1. für eigene Schäden	759 564,79 "	
2. für Rechnung der fiktiven Mitglieder	331 816,35 "	
b) Einbruchdiebstahlversicherung	2 790,56 "	
c) Haftleistungsgabenerhöhung	56,30 "	1 094 227,70
3. Pflichten von Schadenergütungen		1 076,32
4. Kosten der Schadenergütungen		13 243,41
5. Versicherungsbeiträge an die Rückversicherer		1 108 448,60
6. Entschädigung von Schadenergütungen an die Rückversicherer		381 717,95
7. Sonstige Ausgaben für die Rückversicherung		1 161,18
8. Nebenkosten für die Versicherungen und Reichsternungsabgabe		151 789,50
9. Ertragssteile und niedererfolgende Versicherungsbeiträge		7 571,97
10. Uebertragung d. vorausgezahlten Versicherungsbeiträge		77 236,13
11. Gemeinnützige Aufwendungen im Interesse der Feuerkasse selbst usw.		39 232,19
12. Verwaltungskosten, Ausgaben und Umschuldungskosten für die Aktivaüberschüsse		447 396,15
13. Sonstige Ausgaben		228 138,45
Summe der Ausgaben		6 508 048,38
Summe der Einnahmen		6 636 614,00 MZ.
Summe der Ausgaben		6 508 048,38 "
Einnahme-Überschuss		1 128 565,62 MZ.
Dazu Gewinn aus Veränderung von Wertpapieren		6 000,00 MZ.
Daraus ab		
1. Kursverlust	81 248,00 MZ.	
2. Rückreibungen u. d. Aktivaüberschüsse	4 771,51 "	86 019,51
Vermögenszuwachs Ende 1916:		1 046 547,11 MZ.
Vermögen am Schlusse des Jahres 1916.		80 019,51 MZ.

Bezeichnung	Betrag	3
I. Ausgaben.		
1. Bestand, Bank- und Sparkonten	122 385,05	5
2. Noch zu erhaltende Versicherungsbeiträge	51 859,79	1
3. Vorausgezählte Versicherungsbeiträge	77 236,13	1
4. Sonstige rückständige Einnahmen	6 175,22	2
5. Wertpapiere (17 886,90 MZ. Vermögen zum Kurzwert oder niedrigeren Einkaufspreise	16 426 105,16	1
6. Kommunal- und Sparkassenanleihen	2 872 226,47	1
7. Wert der Grundstücke	529 094,18	1
Summe des Ausgabens	20 114 075,75	15
II. Schuld.		
1. Uebertragung vorausgezahlter Versicherungsbeiträge	77 236,13	1
2. Noch nicht erhaltene Schadenergütungen aus früheren Jahren	21 343,50	1
3. Noch nicht erhaltene Schadenergütungen aus dem Jahre 1916	306 156,47	1
4. Sonstige rückständige Ausgaben	339 579,16	1
5. Ausgenommene Sazien.	0 101,045	1
Summe der Schuld	6 744 457,28	5
Nach Abzug der Schuld vom Ausgabens ergibt sich ein Vermögen von	13 370 118,49	10
Vermögen Ende 1915	13 370 118,49	10
Verwaltung 1916	1 130 668,23 MZ.	
abzüglich Veräußerungen	80 019,51 "	
Vermögensverminderung 1916	1 050 648,71	10
Ergebnis Vermögen Ende 1916 wie oben	13 370 118,49	10
Die Gesamtschuldensumme betrug Ende 1916	2 172 087 000 MZ.	
und zwar:		
für Immobilien	1 705 259 980 MZ.	
für Mobilien	466 827 020 "	
Summe wie vorstehend	2 172 087 000 MZ.	
Weiter bestanden Ende 1916 bei der Gesellschaft:		
Verbindungen gegen Einbruchdiebstahl	24 127 150 MZ.	
gegen Haftleistungsgabenerhöhung	16 847 290 "	
Insgesamt	2 213 112 120 MZ.	
Der Versicherungsabgang belief sich im Jahre 1916 bei der Immobilienversicherung auf	37 647 250 MZ.	
Mobilienversicherung auf	19 842 470 "	
Einbruchdiebstahlversicherung auf	11 541 120 MZ.	
Haftleistungsgabenerhöhung auf	5 576 720 "	
zusammen	74 907 560 MZ.	

Merseburg, den 26. März 1917.
Der Generaldirektor
der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.
Schöde. 2157

Beratungstelle für Kriegerfamilien.
Kostenlos Rechtsanhalt für jedermann
an den Wochentagen 9 bis 12 Uhr vormittags.
Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)
Kornmarktstr. 6 II.

Apollo-Theater.

Heute, Freitag, den 30. März 1917

Hartstein's Abschieds-Abend.

(7080)

Walhalla-Theater

8 Uhr!

Blatzheim Kunibert, der Gerechte!

Freitag: 4. Aufführung:
Schwanz von Real u. Herber.
Blatzheim Kaprotte
Rolle 10-11, 4-6.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater Sonnabend:
Die toten Augen.
Altes Theater: Sonnabend:
Demetrius.
Theater: Sonnabend:
Cervantes Theater: Sonnabend:
Eva Das Dabrilnabel.
Erbauungsbau: Sonnabend:
Der Schwanenritter.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonnabend:
Alt-Deibelberg.
Weimar.
Dor-Theater: Sonnabend:
Die Frau von Weiffen.
Mühl.
Stadt-Theater: Sonnabend:
Ein Walzertraum.

Praktische preiswerte
Konfirmanden-Geschenke.
G. Liebermann, Geiststr. 12.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 31. März 1917.
Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Schillerfest: Armin.
Die Journalisten.
Mittelpiel von Gustav Freytag.
Abends:
Das Dreimäderlhaus.
Sonntag nachmittags:
Brüderlein fein.
Abends: Die Puppenfee.
Abends: Ariadne auf Naxos.

Thalia-Theater

Sonnabend, den 1. April 1917.
Schnittpiel bei
Stadtkonzerthaus.
Der Biberpelz.
Schauspiel von G. Hauptmann.

Plur-Garderoben

ca. 100 Stück empfiehlt
besonders preiswert
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36 a und b.
Welt über
100 Musterzimmer!

Eine gute Uhr

für Damen und Herren,
Armband-Uhren
mit leichtem Zifferblatt
kaufen Sie
billig u. vorteilhaft beim
Uhrmachermeister
Herrn Schindler,
Kl. Ulrichstr. 85, pt. u. l.
Große Auswahl. Jede Uhr
wird geprüft u. genau reguliert.
Reparaturen gut u. billig.
Ich bitte um Beachtung meiner
Schaufenster.

Bindegarn-Abfälle

sind beschlagnahmt und dürfen für andere Zwecke nicht verwertet werden.
Wir sind zum Ankauf dieser Bindegarn-Enden ermächtigt
und übernehmen auch in diesem Jahre das Umspinnen zu den festgesetzten Preisen und Bedingungen.
Die Zusendung der Bindegarnabfälle erbiten wir baldigst, um für rechtzeitige Lieferung des ungenutzten Bindegarnes sorgen zu können.
Anführliche Ankaufserteilung.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Halle (Saale) Filiale Halberstadt
Marsbergstrasse 17/19. 19084 Königstrasse 35.

Apollo-Theater.

Ab Sonntag, den 1. April, täglich abends 8 Uhr:
Gastspiel des
Grossen oberbayerischen Bauerntheaters.
Direktion: Hinzl Meth und Josef Rottenbeck.
Sonntag, den 1. April, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Almenrausch und Edelweiß.
Jugendliche haben Zutritt.
Abends 8 Uhr: Die Novität (7081)
„Herbsmanöver“.
Eintrittspreise abends: 5.00, 3.00, 2.00, 1.50, 1.00, 0.60.
Nachmittag: 1.50, 1.00, 0.50, 2 Kinder 1 Billeit.



Reichshof.

Sonnabend, den 31. März, abends 7 Uhr
7. Sontagtag
zum Besten der U-Bootspende
Abschiedskonzert
der Kapelle Esser.
Mitwirkend: Operettentenor Herr Curt Wilke.

Frühjahrs-Neuheiten

in
Herren- u. Jünglings-Anzügen
:: Ulster- und Sportpaletots ::
fertig und nach Maß in großer Auswahl
zu mäßigen Preisen
Otto Knoll Nachf.,
Leipzigerstrasse 38
gegenüber Kotes Ross. 2150

Nur gut beaufsichtigte Schüler

kommen statt durch die höhere Schule. Im neuen Schuljahr hält
erprobener Kadette wieder Schulmeisterkette ab. Seine Emp-
fehlungen von Eltern und Lehrern. Bisheriger Preis. Anmerkungen
überreicht. Bisheriger mit B. B. 2013 B. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Ackerbauische Klofgerut Adersleben
(Prov. Sachsen) gegr. 1846.
Nachhilfe verb. mit Intern. mit
1000 Morgen großer intensi-
vetriebener Landwirtschaftl. -
Vollständige Anstalt: Theorie;
Theorie und praktischer Unterricht;
Anmerkungen nimmt entgegen:
Die Direktion
der Ackerbauische.

Herren- und Knaben-Anzüge, Stoff- und Wasch-Anzüge

in guter Bahform und guten Qualitäten
zu wahren Preisen
im Kaufhaus H. Elkan, Leipziger Straße 87.

Wohn- u. Kamin-Einrichtung

dunkel Holz, verkauft
Friedrich Peileke,
Geiststr. 25. 7078

Dame sucht Pension

in der Nähe
Angebote an Heller, Berlin
Wilmerdorf, Zühlendortstr. 14

Wapp, der beste
Gastierzunder,
Jeder Funke zündet,
Stück 45 Pfg.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90,
Mittel. des Rab-Spar-Ver.

Gut sitzende Korsetts

dauerhafte
von 1-10 MZ. empfiehlt
H. Schnee Nachf., Str. 21/22

Web. Herr. groß. Verm. leben
aus dem Leben, man hat
solid. häusl. verm. Dame. Bitte
aus dem Leben, man hat
zu wech.
den. Gutsitzende Korsetts. Damen
u. Kinder. u. Einbeinert leicht angez.
ausführl. Anzeig. u. O. H. 732 an
Hassenstein & Vogler, A.-G., Göt.

Feldpost-Abonnements

Pflicht eines jeden guten Deutschen

Es, täglich die großen Geschäfte im Felde und in der Heimat zu verfolgen. Deshalb wenden wir uns wiederum an die Leser und Freunde der

Halleschen Zeitung

und an alle, die das Bedürfnis fühlen, über die bewegenden Fragen des Tages, über die Fragen von Krieg und Frieden rasch und zuverlässig unterrichtet zu werden. Unsere Leser wissen, daß gerade hierin ein Hauptvorzug der Halleschen Zeitung liegt.

Als täglich zweimal, früh und nachmittags, erscheinendes Blatt

ist sie im Nachrichten- und sonstigen Angehörigen Verbreitungsgebiet unübertroffen, ja unerreicht. In direkter Verbindung mit allen maßgebenden Nachrichtenstellen und dank sorgfältiger Einrichtungen, sowie dank ihrer

eigenen Berliner Schriftleitung

ist die Hallesche Zeitung in der Lage, ihre Leser über alles wichtige auf allen Gebieten denbar rasch und zuverlässig auf dem Laufenden zu halten. Mit Genehmigung vermag die Hallesche Zeitung darauf zu bestehen, daß

ihre Politik und ihre Ziele,

für die sie stets unbedrängt eingetreten ist, in den gewaltigen Kämpfen des Weltkrieges ihre glänzende Rechtfertigung gefunden haben. In ihrem

unterhaltenden Teil,

dem, neben dem in jeder Ausgabe Gebotenen die bekannte Unterhaltungsbeilage „Hallescher Courier“ und eine besondere illustrierte Sonntagsbeilage dient, bietet die Hallesche Zeitung gesunde und gute Kost und achtet, eingedenk ihrer Aufgabe als echtes deutsches Familienblatt, besonders auf Sauberkeit. Ein

ausgedehnter Provinzteil

setzt sich die Aufgabe, die so notwendige Verbindung zwischen Land und Stadt aufrecht zu erhalten und Heimatland und Heimatfreunde zu fördern und zu beleben.

Sämtliche amtliche Bekanntmachungen finden Aufnahme in der Halleschen Zeitung.

Der Bezugspreis der Zeitung beläuft sich auf

vierteljährlich Mh. 3.50 (für Halle a. S. und Vororte Mh. 3.25).

Verlag und Redaktion der Halleschen Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Zeichnungen auf die G. deutsche Kriegsanleihe

Reichs- u. Provinzialanleihe 40 000 000 M.; Südliche Sparkasse Charlottenburg 15 000 000 M.; Stadt. Sparkasse Düsseldorf 15 000 000 M.; Kaiserlicher Lebensversicherung a. G. 10 000 000 M.; Bad. Anilin- und Sodafabrik A.-G. 8 000 000 M.; Sächsischer Fabrikver. 8 000 000 M.; Amtsbezirkskasse Wismar 7 400 000 M.; Stadt. Sparkasse Darmstadt 6 000 000 M.; Allgemeiner deutscher Versicherungs-Verein, Stuttgart 6 000 000 M.; Ver. Stahlwerke u. d. Japan 6 000 000 M.; Landesberufungsamt der Provinz Ostpreußen 5 000 000 M.; Eisenhüttenwerk Thale A.-G. 5 000 000 M.; Landes- u. Gewerbebank 4 000 000 M.; Südliche Sparkasse Bismarck 4 000 000 M.; Stadt. Sparkasse Bochum 3 500 000 M.; Stadt. Sparkasse Bielefeld 3 000 000 M.; Dillinger Hüttenwerk 3 000 000 M.; Südliche Sparkasse Oberhausen, Rhld. 2 500 000 M.; Stadt. Mannheim 2 000 000 M.; Offener Steinölenbergwerke 2 000 000 M.; Oberrh. Eisenhüttenwerk A.-G. f. Bergbau und Hüttenbetrieb 2 000 000 M.; Bergische Eisenindustrie G. m. B. 2 000 000 M.; Hansa-Verlag Leipzig 1 810 500 M.; Kreis- u. Provinzialbank des Landkreises Rinteln 1 500 000 M.; Stadt. Sparkasse Chemnitz 1 500 000 M.; Hofe Bergbau Akt.-Ges. 1 500 000 M.; Rahmungsmitgliedervers. Rinteln 1 500 000 M.; C. S. Bauhaus A.-G., Speyer 1 500 000 M.; C. Stempel A.-G., Braunschweig a. M. 1 000 000 M.; Stadt. Sparkasse Rinteln a. M. 1 000 000 M.; Stadt. Sparkasse Coblenz 1 000 000 M.; Reichs- u. Provinzialanleihe 1 000 000 M.; Deutsche Druck- u. Verlagsanstalt 1 000 000 M.; G. S. Sommergarten Gera, Gera 1 000 000 M.; Fürst. von Stolberg, Stolberg 1 000 000 M.

Angliederung des Dampfplugs-Geschäftes von John Fowler u. Co., Magdeburg, an die H. Wolf Aktiengesellschaft, Magdeburg-Budau

Auf dem Gebiete der Dampfplugs-Industrie wird eine interessante Neugründung gemacht. Die H. Wolf Aktiengesellschaft in Magdeburg hat sich mit John Fowler & Co. in Magdeburg, das die alten Beziehungen durch den Krieg abgebrochen sind, einen neuen Kontakt hergestellt und ist nunmehr die Hallesche Zeitung über die Angelegenheiten der H. Wolf Aktiengesellschaft, Magdeburg-Budau

& Co., Magdeburg. Herr Richard Koepfer ist die altrenommierte H. Wolf Aktiengesellschaft, bekannt durch den Bau von Lokomotiven und Drehschiffen, das hiesige Geschäft erworben. Der von deutscher Fowler'scher Dampfplugs-Industrie wird nunmehr in den Werken der H. Wolf Aktiengesellschaft auf moderner groß angelegter Grundlage ausgeführt, während die bestehende bewährte Organisation von John Fowler & Co. den Betrieb übernimmt. Gleichzeitig ist durch diese Vereinigung mit der H. Wolf Aktiengesellschaft dafür Sorge getroffen, daß die Ersparnisse für die bisherigen hiesigen Dampfplugs-Industrie, die in beiderseitiger Vereinbarung hergestellt wurden, jedoch die Interessen der Besitzer dieser Maschinen ebenfalls sicher gestellt sind. Herr Richard Koepfer in Magdeburg, der schon vor mehr als 50 Jahren gleichzeitig mit seinem Freunde Max Geth, der den Dampfplugs bei King Lindis Balda eingeleitet hatte, den Dampfplugsbetrieb des hiesigen (Small Balda) in Magdeburg gegründet und seit in fast 40-jähriger Tätigkeit die Fowler'sche Organisation bis zum heutigen Tage auf dem Kontinent eingerichtet und betrieben hat, führt jetzt durch die neue Verbindung mit der H. Wolf Aktiengesellschaft seinem Lebenswerk eine neue Zukunft. Die Firma H. Wolf Aktiengesellschaft in Magdeburg-Budau besteht über die modernsten und vollkommensten technischen Einrichtungen, sowie durch ihre engen Beziehungen zur Deutschen Land- und zur Mitteldeutschen Privatbank über große kommerzielle Leistungsfähigkeit, so daß die Landwirtschaft mit Recht auf seine erfolgreiche vierjährige Hilfe auf dem Felde der Wobkultur rechnen darf.

Vom Kaiserinbild

Vom 28. d. Mts. fand eine Gesellschaftsversammlung des Kaiserinbilds statt. Nach dem Berichte des Vorstandes betrug der Betrag in den ersten 3 Monaten dieses Jahres mit rund 60 Millionen Mark auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Er hätte einen weitestgehenden Umfang erreicht, wenn die Wagenstellung eine bessere gewesen wäre. Von Seiten einiger Werkgruppen wurden bestimmte Klagen darüber laut, daß die Werkgruppen in ihrer Eigenschaft an den Reichstag sich mit einer Preisreduzierung von 5 Proz. für das Kaiserinbild beifügen begnügt habe, während die Gegenstände der Kaiserinbild seit Mitte vorigen Jahres um 8-10 Proz. gestiegen seien.

Die Gesellschaftsversammlung beschloß einstimmig, die Bilanzperiode des § 4 des Gesellschaftsvertrages auf ein ganzes Jahr hinauszuschieben, so daß also bis jetzt zum 31. Dezember 1918 jeder Gesellschaftler das Geschäft zum 31. Dezember 1918 hinlegen kann. Für die Kriegsjahre wird das Geschäft zum 31. Dezember des Vorjahres hinlegen, was sich bei den übrigen wurden Klagen besprochen, welche für die Gesellschaft ohne Belang sind.

Preussische Hypothekens-Akten-Bank

In der Generalversammlung der Bank waren 8 707 000 Aktien vertreten. Nach Eröffnung der Sitzung wurde der Vorsitzende, Herr Steinthal, und Erziehung der formalen Äußerung sich des Vorstandesmitglied, Geheimrat Finius, dahin, daß die Bank auch im Berichtsjahr den durch den Krieg in bedächtige Lage gekommenen Hypothekensschuldern durch Einzahlung fällig gewordenen Hypotheken und Zinsen in allen geeigneten scheinenden Fällen weitgehendes Entgegenkommen zu erwiesen habe, daß der Eingang der Hypothekenzinsen, von denen bis Mitte Januar nur 2,06 Proz. des Amtenfalls rückständig geblieben seien, als befriedigend zu erachten sei und daß der Weingewinn, obwohl die Bank während des Berichtsjahres sich in der Hauptfache auf Vermaltung ihres Vermögens habe beschränken müssen, sich nicht unerheblich höher als in früheren Jahren gestellt habe, danach aber sich die Wiedererholung der Zahlung aus der Dürre auf 15 Prozent des Ausbusses des Krieges gewähren sah. Die Verwaltung genehmigte den Abschluß für 1918, setzte die am 30. d. M. zahlbare Dividende auf 8 Proz. fest und erzielte der Verwaltung Entlohnung. Die turnusmäßig erscheidenden Mitglieder der Aufsichtsrats-Gesamtheit: Geheimrat Steinthal, Statthalter von Ostpreußen und Geheimrat Kommerzienrat Ederne wurden wiedergewählt. Die Bank wird sich an der letzten Kriegsanleihe durch Zeichnung von 2 1/2 Millionen beteiligen.

Preussischer Braunkohlen-Aktien-Verein in Breslau. In der Generalversammlung wurde beschlossen, eine Dividende für das Geschäftsjahr 1918 in Höhe von 200 016 M. nach Abzug der Rückstellungen mit 197 971 M. wird die Auszahlung von 7 Prozent Dividende vorgezogen. Als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 88 744 M.

In der Aufsichtsratsversammlung der Deutschen Maschinenfabrik A.-G. in Dresden, wurde beschlossen, eine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr 1918 von 13 Prozent in Vorschlag zu bringen. — Die Baumollspinnerei Interbauern erzielte im Geschäftsjahr 1918 einen Uberschuß von 783 418 M. Nach Abzug von 507 000 M. an Rückstellungen von 276 418 M. für Rückstellungen beträgt der Uberschuß 100 000 M. Die Dividende wird zu 10 Prozent vorgezogen. Als Vortrag wird auf neue Rechnung verbleiben 64 734 M.

Letzte Telegramme

Keine spanische Vermittlungen zwischen Deutschland und Amerika

Madrid, 30. März. Ministerpräsident Romanones läßt die Meldung, daß Spanien eine Vermittlung zur Beilegung des Konfliktes zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten angeboten habe, bemerken:

Der türkische Vordereinsatz

Konstantinopel, 29. März. Der Kaiser ist eingetroffen. Der türkische Vordereinsatz ist die Sache unüberwindlich. Der türkische Vordereinsatz ist die Sache unüberwindlich. Der türkische Vordereinsatz ist die Sache unüberwindlich.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetterdienstes. Am 30. März: Wechselnde Bewölkung mit zeitweiligen Regnen. In Interesse der Volkserziehung sind die Bestellungenarbeiten unter den gegenwärtigen Verhältnissen unabweisbar als solche Arbeiten anzusehen, die in Notfällen oder im öffentlichen Interesse unverschiebbar vorgenommen werden müssen. Das Verbot des § 1 der Polizeiverordnung vom 27. Oktober 1905 über die äußere Gestaltung der Gassen und Plätze findet deshalb nach § 2 Nr. 1 derselben in diesem Jahre auf die außer die Sonntags nach an den Feiertagen (Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten) Anwendung; soweit es die landwirtschaftlichen Arbeiten erfordern, müssen die landwirtschaftlichen Arbeiter auf an diesem Tage zur Arbeit kommen. Halle, den 29. März 1917. Die Polizeiverwaltung.

Schönes Geschäftsgrundstück in Amendorf

große Bodenräume, Niederlage, Wohnräume mit Ausbebauung, auch Wohnräume zu verkaufen. Das Grundstück ist mit 15 000 Quadratmeter und 15 000 Quadratmeter Grundfläche vorhanden. Umfang 1916: 65 000 Mark. Grundfläche: 15 500 Mark. Verkaufspreis 40 000 Mark. Einmal. Übernahme der Hypothek. Vermittler: Herrmann. Vermittler wollen sich unter Angabe der Wohnung unter No. 734 bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung melden.

